

## Auszüge aus der Rede von Dr. Dagmar Enkelmann auf dem Wahlparteitag der LINKEN, 20./21. Juni 2009

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Gäste,

Ja, erst vier Jahre ist es her, seit sich WASG und Linkspartei/PDS  
gemeinsam auf den Weg gemacht haben.

Wir wollten die Linke einigen.

Wir wollten den neoliberalen Zeitgeist stoppen.

Unsere Gegner – das waren die, die die Agenda 2010 verbrochen  
haben.

Das waren die, die die Bundeswehr in den Krieg geschickt haben.

Und die, die sich für Privatisierung und Deregulierung stark machten.

Unsere Gegner waren die (ganz) große Koalition von CDU/CSU, SPD,  
FDP und Grünen.

Vor vier Jahren haben wir es geschafft, uns zu einigen.

Gemeinsam haben wir NEIN zu Hartz IV gesagt.

Die LINKE ist als starke Fraktion in den Bundestag eingezogen.

Und: Die Fraktion hat gezeigt: Wir können miteinander.

Die Fraktion war der Vorbote einer geeinigten Partei DIE LINKE.

Unsere Arbeit hat auch konzeptionell wichtige Grundlagen für die neue  
Partei gelegt.

DIE LINKE im Bundestag war sich ihrer Verantwortung bewusst.

Und unsere Bilanz kann sich sehen lassen.

Es war nicht nur die Zahl der Reden und der parlamentarischen  
Initiativen.

Wir haben vor allem wesentlich die öffentliche Debatte beeinflusst.

Die Diskussion um den Mindestlohn hätte es ohne uns nicht gegeben.

Klar sind auch in der Fraktion manchmal die Fetzen geflogen.

Dabei ging es vor allem um Inhalte, weniger um Personen.

Wir haben im wahrsten Sinne des Wortes um Positionen gerungen.

Klar ist aber auch: Wir müssen gemeinsam die programmatische Diskussion weiterführen.

Das kann die Fraktion nicht leisten.

Liebe Genossinnen und Genossen,

an diesem Wochenende beschließen wir ein Wahlprogramm für die nächsten vier Jahre.

Das Wahlprogramm wird der Auftrag an die neue Fraktion sein.

Ein Wahlprogramm muss vor allem ein Angebot an die Wählerinnen und Wähler sein.

Sie müssen sich darin mit ihren Sorgen und Problemen wiederfinden, mit dem, was sie heute beschäftigt.

Wir müssen Antworten geben, die konkret und umsetzbar sind.

Auch in unseren Antworten müssen sich die Wählerinnen und Wähler wiederfinden.

DIE LINKE ist kein Selbstzweck.

Ja, die LINKE ist die Partei der sozialen Gerechtigkeit, sie ist die Friedenspartei.

Vor allem aber muss sie die Partei für den Alltag bleiben.